

Region

Tierliebende Spender übers Ohr gehauen

Justiz Ein Mann hat für eine Tierambulanz Geld gesammelt, es dann aber in die eigene Tasche gesteckt. Nun steht er vor Gericht.

Die Liste der Straftatbestände, die dem 51-jährigen Schweizer aus dem Oberland vorgeworfen werden, ist lang. Die Anklageschrift der Staatsanwaltschaft enthält nicht weniger als 14 Straftatbestände. Allerdings sind einige davon ganz oder teilweise verjährt, was die Einstellung von deren Verfolgung zur Folge hat. Gestern hatte sich der Mann vor dem in Dreierbesetzung tagenden Regionalgericht Oberland in Thun zu verantworten.

Missbrauchte Wohltätigkeit

Am schwersten wiegt das Delikt des gewerbmässigen Betrugs. Der Beschuldigte lancierte 2012 mit Hunderttausenden von Flugblättern und Einzahlungsscheinen eine Spendenaktion für den Kauf eines Rettungswagens für einen Tierrettungsdienst. Er gab sich auf seiner Website als Leiter eines Tierrettungswerks mit mehreren Stützpunkten in verschiedenen Regionen der Schweiz und mit mehreren Mitarbeitern aus. Um glaubwürdiger zu wirken, verfasste er fiktive Berichte über Rettungseinsätze und publizierte sie. Die Spendengelder flossen unerwartet reichlich. Der Beschuldigte verwendete sie zur Bezahlung von Druckaufträgen. Mit dem grössten Teil des Geldes finanzierte er sich seinen Lebensunterhalt. Lediglich 14 503 Franken sollen für den Kauf von drei alten Ambulanzfahrzeugen aufgewendet worden sein. Mindestens 118 757 Franken soll der Mann dagegen abgezweigt haben. Das Projekt Tierambulanz wurde auch nie in die Tat umgesetzt, worüber seinerzeit einige Zeitungen berichtet haben. Der Beschuldigte bestritt bei der gestrigen Einvernahme, in betrügerischer Absicht gehandelt zu haben.

Hund fiel Jogger an

Neben dem Hauptvorwurf figurieren in der Anklageschrift weitere Straftatbestände wie Pfändungsbetrug, Verfügung über mit Beschlagnahme belegte Vermögenswerte, Führen eines Motorfahrzeuges trotz entzogenem Führerausweis, missbräuchliches Verwenden von Kontrollschildern und fahrlässige einfache Körperverletzung hinzu. Der Hund des Mannes, den er nicht an der Leine geführt hatte, fiel einem Jogger an und verletzte ihn am rechten Unterarm. Der Jogger trat als Privatkläger auf.

«365 Tage im Jahr für die Tiere im Einsatz». Mit diesem Spot warb der Beschuldigte für das Projekt Tierambulanz. «Wer wird dabei nicht spendenfreudig?», fragte die Staatsanwältin zu Beginn ihres Plädoyers. Damit seien die Spender getäuscht worden. Sie erachtete die Tatbestände des gewerbmässigen Betrugs und weiterer Delikte als erfüllt und beantragte eine unbedingte Freiheitsstrafe von 30 Monaten. Der Verteidiger bezeichnete seinen Mandanten als Tiernarr, der nicht in betrügerischer Absicht gehandelt habe. Er beantragte eine bedingte Geldstrafe von 200 Tagessätzen zu je 30 Franken. Das Urteil wird am Mittwoch eröffnet. Bis dahin gilt die Unschuldsvermutung.

Hans Kopp

Der staatsmännische Stapi, der das finanzielle Risiko scheut

Legislaturbilanz Raphael Lanz (SVP) steuerte den Gemeinderat souverän durch die letzten vier Jahre. Er hat die Finanzen im Griff. Trotzdem erhält er überraschende Konkurrenz und sieht sich seltener Kritik ausgesetzt.

Gabriel Berger
Michael Gurtner

Egal ob im Parlament vor der vereinten Thuner Politprominenz, bei einem vermeintlich unbedeutenden Anlass im Quartier oder bei einer feierlichen Gala: Wenn Raphael Lanz vor Leuten spricht, dann tritt er auf – nun, wie ein **Stadtpräsident**. Souverän, überzeugend, unaufgeregt, verbindend. Oft auch mit einem Augenzwinkern, einer ironischen Bemerkung, die das Eis bricht, sollte es denn vorhanden sein. Der SVP-Politiker verbreitet keine Polemik, ist kein Floskeln dreschender Dampfplauderi. Lanz hat seine Überzeugungen, klar, aber er macht als **Stadtpräsident** nicht in erster und nicht in zweiter Linie Parteipolitik. Er ist kein Hasardeur. Kein Abenteurer. Man kann ihm das vorwerfen. So, wie es Matthias Zellweger tut. Der überraschende parteilose Gegenspieler des amtierenden **Stadtpräsidenten** im Wahlkampf sagt: «Raphael Lanz ist der trockene Verwalter.» Die Politik des heutigen Gemeinderats findet Zellweger langweilig. Langweilig wie die Rechnungsergebnisse der Stadt Thun, die Lanz als Vorsteher der Direktion Präsidiales und Finanzen Jahr für Jahr präsentiert: kein Gewinn, kein Verlust. Unspektakulär, klar. Aber der **Stapi** hat die Finanzen im Griff. Die Schulden wurden drastisch reduziert – werden allerdings bis 2021 voraussichtlich wieder von 100 auf über 200 Millionen Franken steigen. Unschön sei das, aber verkraftbar, ist Lanz überzeugt. Für das Jahr 2017 hätte eigentlich ein Gewinn von 11,2 Millionen resultiert – ein Betrag in dieser Höhe wurde indes in die Spezialfinanzierungen für den Werterhalt Liegenschaften Finanzvermögen und in jene für den baulichen Unterhalt eingeleitet. Weil genau in diesen Bereichen künftig grosse Projekte anstehen. Es ist eine von Vernunft geprägte, vorausschauende, grundsätzliche Finanzpolitik.

Gemeinderat als Einheit

Der **Stapi** zeigt in seiner Stadt Präsenz, ohne anbiedernd zu wirken. Der 50-Jährige ist oft auf dem Fahrrad anzutreffen, macht als Sportler am Stadtlauf oder



Raphael Lanz vor dem künftigen Zugang zum Schlossberg-Parking. Diesen Ort hat er für das Legislaturbilanz-Foto ausgewählt. Foto: Patric Spahni

beim Survival Run eine gute Figur. Letzteres gilt auch für seine Rolle als Chef. Das Arbeitsklima im Rathaus sei angenehm, sagen Insider. Der Gemeinderat tritt als Einheit auf, das Kollegialitätsprinzip ist nicht bloss eine leere Worthülse. Das ist zu einem guten Teil Lanz' Verdienst. Er wirkte bei diversen Geschäften hinter den Kulissen mit. Und wenn es sein muss, tritt er dezidiert auf – wie im Fall Seefeld: Nach dem Debakel rund um das verlotterte Schulhaus brachte der Stadtpräsident Ruhe ins Geschäft, indem er dieses zur Chefsache erklärte und eine Untersuchung anordnete.

Ein Meilenstein ist für den **Stapi** die Eröffnung des 45 Millionen Franken teuren, 310-plätzigem Parkings im Schlossberg im November – ohne Kostenüberschreitung und ohne Unfälle

Serie
Wahlen Thun
25. November

bei den Bauarbeiten. Zudem konnte der **Stapi** gestern mit Gemeinderatskollege Konrad Hädener (CVP) den Kompromiss in Sachen Aufhebung von Parkplätzen in der Innenstadt und die Einführung einer Fussgängerzone präsentieren. Nicht einfach gestaltete sich das Ansiedeln von grösseren Firmen in Thun. Einzelne Erfolge werden überstrahlt vom Empa-Coup: Dank Stadt und Kanton bleibt die Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt in der Kyburgstadt präsent und baut ein Kompetenzzentrum für die Entwicklung des 3-D-Drucks auf.

Eine wichtige Rolle spielte Raphael Lanz auch beim Thema FC Thun: Erst machte er gemeinsam mit Bürgergemeindepräsident Markus Engemann hinter den Kulissen Druck für eine Einigung nach dem jahrelangen Zwiß zwischen dem FC und der Stadiongenossenschaft. Dann setzte er sich Ende 2016 mit Verve für ein Darlehen der Stadt an den vor dem Aus stehenden Super-League-Club ein. «Ausserordentliche Situationen erfordern

Der SVP-Politiker ist kein Floskeln dreschender Dampfplauderi.

ausserordentliche Massnahmen», betonte Lanz im Stadtrat. Dieser bewilligte das Darlehen von 500 000 Franken. Heute steht der FC Thun finanziell solide da. Auch als Grossrat hat Lanz Spuren hinterlassen. So war er mit geschicktem Lobbying mitverantwortlich dafür, dass die Gartenbauschule Hünibach Ende 2017 vor dem Aus gerettet wurde. Lanz habe den Weg für den Erfolg bis weit in bürgerliche Kreise gebahnt, betonte Schuldirektorin Marianna Serena.

Eine Bewährungsprobe?

Raphael Lanz gibt eine gute Visitenkarte für Thun ab. Und die Art und Weise, wie der **Stapi** politisiert und die Stadt führt, kommt

an. Das beweisen die Glanzresultate, die er bei Wahlen regelmässig liefert – so geschehen in Thun 2014, so geschehen aber auch bei den Grossratswahlen im Frühling 2018. Seine Wiederwahl in die Thuner Regierung ist völlig ungefährdet, auch als **Stadtpräsident** wird er weiter amtierend können. Allerdings könnte die neue Legislatur in Sachen Führen des Gemeinderats zur Herausforderung und Bewährungsprobe werden – dann etwa, wenn die Grüne Andrea de Meuron oder Matthias Zellweger in die Regierung gewählt würden. Beide fielen immer wieder mit markiger Kritik an der Arbeit des Gemeinderats auf.

Im Hinblick auf die Thuner Wahlen schauen wir auf die Legislatur zurück, beurteilen die Leistungen der fünf Gemeinderatsmitglieder und lassen diese selber zu Wort kommen. Bereits erschienen: Roman Gimmel (16.10.) und Peter Siegenthaler (18.10.). Es folgen Marianne Dumermuth (SP), die als einzige Bisherige nicht mehr antritt, und Konrad Hädener (CVP).

Wie Raphael Lanz seine Legislatur selber einschätzt

Rückblick Die wichtigsten Geschäfte und Themen: Die langjährige Vision einer Verlegung der Innenstadtparkplätze in den Schlossberg und von mehr Aufenthaltsqualität in der Innenstadt ist praktisch realisiert: Das Grossprojekt Parkhaus Schlossberg wird am 12. November zeitgerecht und ohne Mehrkosten in Betrieb genommen und in der Innenstadt gleichzeitig im Konsens mit den wesentlichen Anspruchsgruppen eine Fussgängerzone eingeführt. Die Empa bleibt in Thun und baut mittelfristig sogar aus. Durch geschicktes Verhandeln verhindern

wir den drohenden Wegzug und sicherten den Standort in Thun. Die Wirtschaftsförderung erzielte durch die Ansiedlung neuer Unternehmen Erfolge – die Chancen stehen gut, dass der Wirtschaftspark Thun-Schoren bis Ende Legislatur ausgebuht ist. Die Stadt hat erfolgreich die digitale Geschäftsverwaltung eingeführt und mit dem Projekt «Informatik an Thuner Volksschulen» (IVS3) die Basis für eine zukunftsgerichtete Ausbildung gelegt. Unsere Finanzen haben wir im Griff, die Voraussetzungen für die überdurchschnittliche Investitionstätigkeit sind ge-

schaffen. Erfreulicherweise ist der Streit um die Stockhorn-Arena beigelegt. Der Konkurs des FC Thun konnte auch dank des städtischen Darlehens abgewendet werden. Die Rückzahlungen erfolgen vertragsgemäss.

Was ich umsetzen konnte: Als Präsident leistete ich einen wesentlichen Beitrag dazu, dass der Gemeinderat als homogene Kollegialbehörde mit grossem Gestaltungswillen auftritt. Probleme werden angepackt und gelöst. In der Öffentlichkeit sind wir als Ansprechpersonen für Anliegen präsent. Der Gemeinderat wie

auch die Verwaltung haben bewiesen, dass sie aussergewöhnliche Ereignisse rasch, effizient und sachgerecht bewältigen können. Die Zusammenarbeit mit dem Stadtrat ist konstruktiv, jene mit diversen Partnern wurde gestärkt (Leistungsvereinbarungen mit den Thunerseespielen und Thun-Thunersee Tourismus). Ich koordinierte zudem verschiedene schwierige Dossiers, in welchen tragfähige Lösungen gefunden wurden (z.B. FC Thun, Empa, Innenstadtbauarbeiten). In diversen strategisch wichtigen Geschäften antizipierte ich Problemstellungen, brachte mich zu

deren Vermeidung aktiv ein und prägte die Geschäfte mit.

Handlungs- und Gestaltungsfähigkeit setzen gesunde Finanzen voraus. Wir bauen auf eine verlässliche Finanzpolitik: ausgeglichene Budgets und Rechnungen während der ganzen Legislatur. Mit den langfristigen finanzpolitischen Zielsetzungen des Gemeinderats wurden auch klare Leitplanken für die künftige Finanzpolitik verabschiedet.

Wo es harzte: Noch nicht zufrieden bin ich mit der Dauer einzelner Prozesse, hier haben wir noch Potenzial.